

**40
Jahre**

Kinder- und Jugendtreff **KJT**
Waltershofen Träger: Kinder- und
Jugendarbeit Tuniberg e.V. **W**

Wir feiern ein Jubiläum und ein personelles Update

mit einem **Jubiläums-Hock** auf dem Hof vor dem Kinder- und Jugendtreff – bei Regen gehen wir in die Steinriedhalle.

Ein großes Fest geht noch nicht, deshalb freuen wir uns, alle, die sich in irgendeiner Weise mit dem Treff verbunden fühlen – sei es als BesucherInnen, Eltern, Ehemalige oder Freunde – wenigstens zu einem Hock am **Samstag, 1. August '20** einladen zu können.

Ab **14 bis mindestens 21 Uhr** gibt es Kaffee und Kuchen, wenn auch nicht in selbstgebackener Vielfalt. Daneben sind natürlich auch andere Getränke und herzhaftes Gebäckstücke da.

Es gibt kein Programm, aber dafür die Gelegenheit, mit Fotoalben in Erinnerungen zu schwelgen, zu plaudern, den „Neuen“ im Treff kennenzulernen oder uns „Tschüss“ zu sagen. Wir freuen uns auf euch!

Barbara, Johannes und Team



- Bitte weitersagen oder -posten an ehemalige TreffbesucherInnen!
- Wir suchen auch noch HelferInnen (für Aufbau, Küche, Abbau...) – wer uns helfen möchte, kann sich unter info@kjt看.de oder telefonisch unter 6160 gerne bei uns melden!

In der ehemaligen Radsporthalle:

Badische Zeitung, 24.07.1980

Begegnungsstätte für die Jugend

Großes Interesse in Waltershofen am Tag der Besichtigung

Freiburg-Waltershofen (kü). Die Einladung an die Jugend, die neuen Räume der Begegnungsstätte zu besichtigen, hatte trotz einer anderen Veranstaltung ein überraschend gutes Echo gefunden. Während des ganzen Nachmittags waren viele ältere Bürger Gäste der Jugend, die Selbstgebackenes und Kaffee sowie andere Getränke anbot. Bis in die Abendstunden war ein ständiges Kommen und Gehen zu beobachten. Die Besucher zeigten sich von der Einrichtung sehr beeindruckt.

War noch vor Jahresfrist zu hören, es werde hier zu viel Geld aufgewendet, so ist man sich heute darüber einig, daß das Geld für diese Einrichtung sehr gut angelegt ist. Von der Verwaltung waren Direktor Mehl und Oberverwaltungsrat Viktor Kolodziej vom Sozial- und Jugendamt sowie der Leiter des Jugendbildungswerkes, Fries, anwesend. Ortsverwaltung und Ortschaftsräte waren ebenso unter den Gästen, wie ein Vertreter des Liegenschaftsamtes. Frau Lemmer vertrat hier einmal mehr den Stadtrat. Auch die hiesige Grundschule und der Kindergarten zeigten ihr Interesse an dieser Einrichtung durch die Anwesenheit der Lehrer und der Leiterin.

Hauptabteilungsleiter Kolodziej schilderte die Entwicklung der Einrichtung zum heutigen Tag. Schon vor sechs Jahren habe die Suche nach einem Raum, der den Jugendlichen zur Verfügung gestellt werden könne, begonnen. Vielelei Objekte seien im Gespräch gewesen. Als die Stadt die ehemalige Radsporthalle erworben hatte, sei zunächst an einen Abbruch gedacht worden. Schon da-

mals seien immer wieder junge Menschen vorstellig geworden und hätten in zähem, wenn auch nicht immer bequemen Bemühen erreicht, daß die Stadt daran dachte, in dieser Halle einen Teil zu benutzbaren Räumen auszubauen.

Die Fachleute von der Jugendhilfe brachten ihre Erfahrungen in die Planung ein. Ortschaftsrat und Ortsvorsteher unterstützten das Vorhaben, so daß vor etwas mehr als einem Jahr mit dem Bau begonnen werden konnte. Die Bauleitung hatte das städtische Hochbauamt. Bauleiter war H. Haschens. Der umgebaute Teil der Halle bietet in einem großen abteilbaren Raum Möglichkeiten zum Basteln und Werken, zum Gespräch und zu vielerlei anderen Freizeitbeschäftigungen.

In einer kleinen Küche können warme Getränke zubereitet werden. In einem gesonderten Abstellraum lagern die nötigen Geräte. Die angelegerten Toiletten komplettieren die ganze Anlage.

Viktor Kolodziej lobte das gute Verhältnis, das die Jugendlichen zur

städtischen Jugendhilfe haben, aber auch die gute Arbeit, die hier von der Sozialarbeiterin Engstler geleistet werde. Mit diesem guten Freizeitangebot sei die beste Voraussetzung dafür geschaffen, daß kein junger Mensch in die Drogenszene abdriftet.

Die neue Jugendbegegnungsstätte könne als ein Beispiel dafür gelten, wie mit gutem Willen aller Beteiligten und vertretbarem Aufwand auch in alter Bausubstanz etwas Schönes und Zweckmäßiges geschaffen werden könne. Dr. Mehl zeigte sich erstaunt darüber, daß die Einrichtung von der Bevölkerung und vor allem von der Jugend angenommen werde. Der Besuch so vieler sei doch ein Zeichen dafür, daß die Jugend nicht allein gelassen werde. Es sei für ihn eine gute Gelegenheit gewesen, mit vielen älteren Menschen über ihre Vorstellungen und Anliegen zu sprechen.

Wer sich besonders dafür interessierte, was denn nun so gemacht wird, der erhielt von Frau Engstler das vorgedruckte Programm für die nächsten zwei Monate, das wirklich ein großes Angebot öffnet. Bei einem solchen Anlaß gibt es natürlich viele Dankesworte. Man darf hier aber jene Jugendliche und ihre Eltern nicht vergessen, die mit viel Idealismus und trotz manchem Widerstand, oft sogar bei unsachlicher Gegnerschaft, die ersten Schritte auf einem neuen Weg gegangen sind.

BZ, 8./9.12.79 Rubrik „Unter uns“

Die Sozialausgaben sind mit 85,4 Millionen Mark (Verwaltungshaushalt 1980) in Freiburg besonders hoch. Das zeigt, daß das soziale Netz in dieser Stadt sehr eng ist. An einem Beispiel kann aber auch nachgewiesen werden, wie manche Maßnahme an Realitäten vorbeigeht. Jetzt wird der Bau eines Jugendtreffs

ANZEIGE



Messer, Scheren + Bestecke
jeder Art, hält
Ramsperger
für Sie parat
78 Freiburg, Rathausgasse 44

für den Ortsteil Freiburg-Waltershofen gefertigt. Ausgerechnet in einem Stadtteil, in dem das Vereinsleben besonders gut ausgeprägt ist, in dem dörfliche Strukturen noch funktionieren, soll jetzt wieder reglementiert werden? Man denke an die Aufwendungen für den Bau, für das Personal, für die Bauunterhaltung. Ein solches Projekt ist angesichts der Finanzlage gewiß nicht vorrangig.